

Europäisches Forum Alpbach, 17. August – 3. September 2016

Erfahrungsbericht - Nora Katona



Der erste Eindruck -

Mitte August war es so weit und die Reise begann. Ausgestattet mit Wanderschuhen und ausreichend warmer Kleidung machten wir uns auf den Weg in ein Tiroler Dörfchen, das jeden Sommer unzählige internationale StipendiantInnen und ExpertInnen aus den unterschiedlichsten Disziplinen anzieht: ALPBACH – Das schönste Blumendorf Europas. Als wir mit dem Taxi vom Bahnhof Brixlegg über die engen Straßen rollten, glitt mein Blick zuerst über die atemberaubenden Bergketten. Vorbei an den Orten, die uns in den nächsten zweieinhalb Wochen noch so familiär werden sollten, kamen wir bei dem neuen Kongresszentrum an. Das hoch gelegene Dorf wirkte wie die idyllischste Hintergrundkulisse aus der Serie „Der Bergdoktor“. Mit meinem Namensschild und meinem akribischen Plan für die nächsten Wochen in der Hand fühlte ich mich bereit für dieses Abenteuer.

Ratschlag: Jedenfalls gehören auf die Packliste Wanderschuhe, ebenso wie ausreichend Kleidung für warme als auch kalte Tage. Die Temperaturen in Alpbach variieren erheblich. Wir hatten richtig warme Sommertage als auch sehr kühle Abende.

Das Forum

Das Forum stand heuer unter dem Generalthema „New Enlightenment“ und so sollten Zitate von Voltaire unsere treuen Wegbegleiter in den nächsten Wochen werden.

Zuerst fand die Seminarwoche statt, im deren Rahmen ich die Möglichkeit hatte, mich mit zwei Themenbereichen (Die Europäische Union und ihre östlichen Nachbarn & Utility of Force) intensiver zu beschäftigen. Neben den außerordentlich guten Vortragenden war es die bunt zusammengesetzte Gruppe an Stipendiaten, die die Seminarwoche so einzigartig machten. Auch hatte ich das Gefühl, dass die Kurse so ausgestaltet waren, dass jedeR, unabhängig vom eigenen akademischen Hintergrund, aktiv teilnehmen konnte. Die Seminarwoche stellte für mich einen der Höhepunkte des diesjährigen Forums dar.

Bei der Eröffnung des Forums werden die einzelnen Inhalte und SeminarleiterInnen vorgestellt. Dies ist sehr hilfreich, wobei es trotzdem nicht einfach ist, sich zwischen den vielen spannenden Seminaren für zwei zu entscheiden.

Mit den anschließenden Symposien nahm die Anzahl der AnzugträgerInnen zu und die vorgesehenen Rollen für die StipendiantInnen ab. In den meisten Gesprächen, an denen ich teilnahm, wurden junge Leute und ihre Ansichten kaum in die Diskussionen eingebunden – ganz zu schweigen von einer Teilnahme am Podium. Auch

wich die internationale Atmosphäre häufig den deutschsprachigen Podiumsdiskussionen und die Gespräche wurden vermehrt von österreichischen Politikern und Experten dominiert. Meine Erwartungen gegenüber den von mir ausgewählten Fachgesprächen waren zugegebenermaßen sehr hoch, diese wurden aber leider oft nicht einmal annähernd getroffen. Da aber die Auswahl an Veranstaltungen äußerst vielfältig und nicht endend wollend ist, gibt es immer ein geeignetes Alternativprogramm am Forum, ein spontanes Kamingespräch oder eine ausgelagerte Diskussion auf dem Balkon des Sonnenhofs (Unterkunft).

Das Rahmenprogramm

Parallel zu der Seminarwoche und den Symposien fanden zahlreiche andere Rahmenaktivitäten statt. Diese bilden für mich das Herzstück des Forums. Selten gibt es die Möglichkeit in so kurzer Zeit mit solch einer Anzahl von spannenden Persönlichkeiten bei einem Kamingespräch über tagesaktuelle Geschehnisse zu diskutieren. Aber das Rahmenprogramm erschöpft sich keineswegs in den Kamingesprächen! Da wären noch die spontanen Einladungen bei einem



Mittagessen oder einem Glas Wein mit den Rednern weiter zu diskutieren; das durchaus weitgefächerte Kulturprogramm oder die von den Clubs organisierten Abende (z.B. International Evening, Pub Quiz, etc.). Nicht zu vergessen die (Morgen-) Wanderungen und die spontanen Yogaklassen. Letztere sind besonders empfehlenswert, wenn einem der „Kopf raucht“. Wer nach all diesen Programmpunkten noch ausreichend Energie hat, kann an einem der zahlreichen Empfänge teilnehmen und den Tag im Hallenbad oder im Gasthaus Jakober ausklingen lassen. Der vorgefertigte Plan jedenfalls landete bereits nach dem dritten Tag im Altpapier, nachdem mein Versuch ihn immer aktuell zu halten, kläglich gescheitert war. Eines ist sicher, langweilig wird einem in Alpbach bestimmt nicht! Und im Notfall gibt es Bergsteigertipps vom Hermann Hauser.

Der Club Alpbach Oberösterreich

Ein riesengroßer Dank gebührt dem Vorstand des Club Alpbach Oberösterreich. Von der Bewerbung bis zum letzten Tag war alles hervorragend und absolut unkompliziert organisiert. Besonders hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang die großartige Unterkunft, die uns der Club zur Verfügung gestellt hat. Zusätzlich möchte ich noch meine MitstipendiantInnen erwähnen - zehn Personen, die zum Teil nicht unterschiedlicher sein könnten. Sie haben diese intensive Zeit ungemein bereichert und die zweieinhalb Wochen zu einer unvergesslichen Erfahrung gemacht. Vielen Dank euch!

Ratschlag: Sollte sich die Möglichkeit eröffnen zwischen mehreren Stipendien wählen zu können, würde ich empfehlen, mit einem Club nach Alpbach zu fahren.

Last, but not least möchte ich mich noch bei den Sponsoren bedanken, die meine Teilnahme an dem Forum erst möglich gemacht haben.